

15. Dezember 2014 16:49 Uhr

BIG SOUND ORCHESTRA

Unwiderstehlicher Orchestersound

Das Big Sound Orchestra begeistert das Publikum im Sankt Josefssaal, auch wegen seiner großartigen Solisten.



Das BSWO mit Sängerin Isa Morgenstern Foto: Chris Rütchlin

RHEINFELDEN. Dem Rheinfelder Publikum ist das 20-köpfige Big Sound Orchestra seit Jahrzehnten ein vertrauter Begriff. Um so schöner war es, dass auch beim Konzert am Samstagabend im Sankt Josefssaal wieder ein namhafter Gastsolist für zahlreiche klangliche Überraschungen sorgte. Mit dem weltweit konzertierenden niederländischen Posaunisten und Komponisten Ilja Reijngoud hatte der hoch motivierte junge Dirigent David Grottschreiber einen exzellenten Bläser nach Rheinfelden holen können, der zudem mit zahlreichen Eigenkompositionen dem Konzertprogramm eine herrliche eigene Note verlieh.

In Reijngouds intensivem Spiel hatte man zuweilen den Eindruck er erzähle Geschichten, ja spreche auf seinem Instrument, so vertraut und verschmolzen war Reijngoud mit seinem Instrument in zahlreichen Stücken wie etwa "Nicas Dream", einem der Klassiker des Hardbop aus dem Jahr 1954. Diese Jazzkomposition des afroamerikanischen Jazzpianisten Horace Silver (er

hatte sie eigens für Nica eine Mäzenin der damaligen Jazzszene geschrieben), hat David Grottschreiber arrangiert. Silver verstarb diesen Sommer 75-jährig in New York.

Mit Dämpfer gespielt gefiel dieses Stück mit seiner mitreißenden, entspannt swingenden Musik sofort dem Rheinfelder Publikum. Das Big Sound Orchestra zeigte sich sehr umtriebig und musikalisch gut aufgestellt für die von Ilja Reijngoud mitgebrachte Stückauswahl für das zweistündige Konzertprogramm, welches mit Werken des brasilianischen Pianisten Moacir Santos seinen Auftakt nahm.

Zupackend und mit Drive

Reijngouds Arrangement der anschmiegsamen Santos Ballade "Nana" bot einen herrlich entspannten lateinamerikanischen Konzerteinstieg. Sängerin Isa Morgenstern gefiel durch gut verständlich und in exzellentem Portugiesisch vorgetragenen, sauber intonierten Gesang.

Große Kompositionen wie zum Beispiel "Hora Decibitus" von Charlie Mingus interpretierten Ilja Reijngoud und das Big Sound Orchestra mit einer Menge Verve und Feeling. Sie belegten nicht nur, wie zeitlos Mingus' raffinierte tiefgründige Komposition ist, sondern auch, dass sie als Big Sound Orchestra herrlich zusammen funktionieren. Dank ihrer Lust und Leidenschaft, Spielfreude und Spaß kam dieser Klassiker sehr modern und vital daher. Werner Stoll und Urs Brombach spielten auf dem Saxophon blitzblanke und souveräne Läufe und berührten in den Balladen mit anschmiegsamem Ton. Mit leichtfüßig springendem Klavierspiel, dabei mit Präzision war auch Fery Marszal.

Lässig und versiert hielten Andreas Binczyk (Bass) und Claus Timmer (Gitarre) mit Bassakkorden die Groove-Maschine in "Srew", einer rhythmisch anspruchsvollen Eigenkomposition Reijngouds, am Laufen. Johannes Gutfleisch faszinierte als Drummer-Solist mit verblüffenden Klangmomenten. Ausdrucksstark und sauber intoniert auch die Soli von Daniel Guneux und Markus Felber (Saxophone), und Mathias Zumsteg (Trompete), die die komplizierten Figuren dieses Stücks gut meisterten. Zupackend und mit Drive spielte Reijngoud seine Soli mit warmem Posaunenklang.

David Grottschreiber steuerte mit "Five Foot Four" eine Eigenkomposition bei. Sehr dichte Akkordstrukturen, die mit Swingklängen kontrastierten, bildeten das Fundament des Stücks, in dem neben Reijngoud auch Gutfleisch ein Solo zukam. Gutfleisch bediente das Schlagzeug cool und munter mit lässiger Sicherheit. Das Publikum war beeindruckt und die Musiker samt Sängerin ernteten einen kräftigen Applaus für ihr Konzert.

Am 21. August 2015 wird das BSO wieder beim "Em Beby sy Jazz"-Festival spielen.

Autor: Chris Rütschlin
